**Zeitschrift:** Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung

**Herausgeber:** Pestalozzianum

**Band:** 35 (1938)

**Heft:** 4

**Heft**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 20.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# PESTALOZZIANUM

MITTEILUNGEN DES INSTITUTS ZUR FÖRDERUNG DES SCHUL- UND BILDUNGSWESENS UND DER PESTALOZZIFORSCHUNG • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

12. AUGUST 1938 — 35. JAHRGANG • NUMMER 4


## Zeitgenössische Berichte über Pestalozzis Burgdorfer Schulen

*A. R.* Von den hienach abgedruckten Dokumenten sind zwei von grossem schulgeschichtlichem Werte. Das eine ist ein Bericht, der im Herbst 1800 verfasst wurde und sich mit der neuen Elementarmethode befasst. Das andere jedoch wurde etliche Monate nach Eröffnung des Schulmeisterseminars geschrieben und ist vornehmlich diesem und seinen Erfolgen gewidmet. Beide Berichte beruhen auf persönlicher Anschauung und Prüfung. Leider sind ihre Verfasser unbekannt. Wir sind allerdings versucht, für den zweiten Artikel auf Stapfers Nachfolger, den Luzerner Johann Melchior Mohr, zu schliessen. Wir wissen, dass Mohr im April 1801 die Anstalt Burgdorf besucht und hierauf einen begeisterten Bericht darüber an den Vollziehungsrat erstattet hat. Es ist sehr wohl denkbar, dass der Aufsatz im Freiheitsfreund seines Landsmannes, des Senators Pfyffer, auch von ihm stamme. Pestalozzi brauchte Publizität für sein Seminar, damit die Welt darauf aufmerksam wurde und er Schüler erhielt. Es ist darum keineswegs ausgeschlossen, dass der Artikel auf Pestalozzis Bitte hin geschrieben worden sei. Wie dem jedoch auch sein möge, jedenfalls beweist sowohl der zweite wie der erste Aufsatz, dass ihre Verfasser mit Erziehungsfragen wohlvertraut waren und die umwälzende Bedeutung der neuen Methode und Versuche Pestalozzis sofort erfassten.

Das dritte, hier unter Nr. 2 folgende Dokument enthält einen Aufruf Pestalozzis.

Nr. 1.

*«Ueber Pestallozzis Erziehungs-Anstalt in Burgdorf.*

Schon lange begierig, den Verfasser von *Lienhard und Gertrude* — den merkwürdigen, durch seine Schriften und Schicksale gleich berühmten Mann näher zu kennen, der in seinem Vaterlande theils verkannt, theils noch wenig gewürdigt ist; schon lange begierig, den Menschenfreund zu kennen, der nach der traurigsten Katastrophe von Stanz, die ein gutes, schuldloses und glückliches Volk um Ruhe, Friede und Glückseligkeit brachte und nichts als Jammer und Verzweiflung und ein Heer von Waisen zurückliess, diese Hilflosen um sich her versammelte, sie aufnahm, mit ihnen eine Gesellschaft bildete, ihnen Pflege verschaffte und Unterricht gab, ihr Vater und Lehrer ward — stolz und reich belohnt, als solcher von allen sich geliebt zu sehen; schon lange begierig, den unermüdenden Eiferer für die zweckmässigste Erziehung des ersten menschlichen Alters zu kennen, der, als ihn theils Kurzsichtigkeit und neidische Selbstsucht [1]), theils der in das Innere der Schweiz eindringende Feind von Stanz vertrieb, in Burgdorf unweit Bern sich niederliess, da mit neuem Muthe und verjüngter Kraft sein Erziehungswerk von neuem beginnt, eine Anstalt schuf, wo Zeit und Leidenschaft nur zerstörten, und in der *Kinderwelt*, die durch die Auswanderungen aus den verheerten Kantonen auch in Burgdorf mehr bevölkert wurde, sich gleichsam wiederfand — ein neues Stanz, seinen vorigen Wirkungskreis wiederfand; schon lange begierig, Pestallozzi in der Nähe zu kennen, ihn handeln, wirken, lehren zu sehen und zu hören, konnte ich durch alles, was mir bisher erzählt und behauptet wurde, nicht befriedigt werden. Zufällig ward ich nun zu der längst gewünschten Gelegenheit gebracht, auf dem Schlosse zu Burgdorf, in der Schöpfung Pestallozzis einen ganzen Tag zu verleben. Er war einer der schönsten und gewiss der fruchtbarsten meines Lebens. Ihn sollen meine Kinder und vielleicht viele Kinder vernünftiger Eltern segnen; denn *Pestallozzi* hat in mir seinen wärmsten Verehrer und treuesten Schüler gewonnen, der von den Früchten seines Fleisses eine gute Erde besäen, und — wenn nicht den bösen Feinden aus dem Reiche der Schwarzen ihr Zerstörungswerk gelingt [2]) — für eine reiche Aerndte arbeiten wird.

Das schwerste Problem der Erziehungskunde hat m. E. *Pestallozzi* nicht nur aufgelöst, sondern sogar zur einfachen Darstellung gebracht. — Vertraut mit der Natur, folgte er nur ihren Winken, und kam auf die lichtvollen Wege, wo einzig und allein Wahrheit herrscht, und der Mensch — das Meisterwerk der Natur — sein Wesen, seine Anlagen und Fähigkeiten, und die Art erkannt werden kann, wie diese zu entwickeln seyen. Jede Betrachtung des psychologischen Menschen und der manichfaltigen Kräfte, die in seiner Seele schlummern, führte ihn nothwendig zu seinem

[1]) Anspielung auf Businger und Zschokke. Vgl. Rufer, Pestalozzi, die franz. Revolution u. d. Helvetik, S. 197 ff.

[2]) Ausdruck der Befürchtung, dass bei einem Sieg der Altgesinnten über die Helvetik auch Pestalozzis Unternehmen zerstört werden dürfte.

empyrischen Theile, als sollt er hier die erste Bedingung alles geistigen Erwachens suchen. Er suchte und fand, dass das *sinnliche* Erkennen das einzig mögliche und folglich das einzig wahre Erkennen des erwachenden Menschen sey; dass also das jugendliche Alter nur durch die Sinne, nur durch *Anschauung* zur Erkenntniss, zum Wissen gebracht werden kann und soll.

*Pestallozzis* erste Versuche, nach diesen Ueberzeugungen das Erkenntnissvermögen des jungen Menschen zu erwecken, durch Anschauung die beste Entwicklung seiner Kräfte zu bewirken, Erziehung zu erzwecken, führten sogleich zu den gewünschten Resultaten, die ich in einer Reihe der schönsten und auffallendsten Erfahrungen sah. Ich sah und hörte in einem hohen Grade verwirklicht, was ich nie möglich dachte, die *eigentliche einzig wahre* und folglich *bestmöglichste* Erziehungsart des Menschen in einem System und auf eine Art realisiert, die mich in Erstaunen sezte.

Ich sah im ersten Zimmer, wie Kinder von 5 und 4 Jahren mit Bestimmtheit und Fertigkeit die schwersten Wörter buchstabiren, Silben bilden, zusammensetzen, trennen, ihre Zahl angeben und genau bemerken, wenn ein Buchstabe nicht zum Worte oder nicht zur Silbe gehört, nicht an seiner Stelle steht usw. Ich hörte eben diese Kinder nicht blos mechanisch eine ihnen vorgelegte Schrift von den schwersten Worten lesen; ich hörte sie zählen, Zahlen zusammensetzen, Zahlen theilen, Zahlen abziehen, Summen benennen, usw. Zu allem diesem führte sie die Anschauung.

Weit mehr sah und hörte ich im zweyten Zimmer. Hier sind einige Reihen Kinder von 6 und 5 Jahren, deren jedes eine Schreibtafel vor sich hat und auf seine eigene Weise beschäftigt ist. Einige zeichnen Buchstaben in einem gegebenen und in der Anschauung aufgestellten Verhältnisse, das in Ausdehnung und Füllung bis zur Richtigkeit des Punktes nachgeahmt wird; andere zeichnen leichte mathematische Figuren mit grosser Genauigkeit; da sieht man Abbildungen von Blumen und andern Gewächsen, dort Kopfzeichnungen in beliebigen Grössen und Verhältnissen, die sowohl das malerische als mathematische Aug befriedigen. — Während nun alle auf eine manichfaltige gleich nützliche Weise beschäftiget sind, werden an Alle zu gleicher Zeit Fragen aus der Geschichte oder Geographie oder Naturgeschichte gerichtet, die sie unter ihren fortgesetzten Handarbeiten beantworten. Dadurch will man mehrere Zwecke zugleich erreichen: 1. Schärfung des Gedächtnisses; 2. Bereicherung des Verstandes mit Begriffen und Notitzen; 3. Vorbereitung zur Geschichte und Geographie; 4. das Vermögen, intellektuelle Verrichtungen mit mechanischen Arbeiten zu verbinden. — Hier glaubt man sich in die erste Anlage einer akademischen Pflanzschule versetzt, wo alle Kräfte des jungen Menschen aufgeweckt, in Bewegung gesetzt, und ihrer Entwicklung und Vervollkommnung entgegen gebracht werden.

Indem ich hier über alles staunend stand, überraschte mich der in der Ferne angestimmte liebliche Gesang erwachsener Kinder. Er zog mich hin in den langen Saal, wo Knaben und Mädchen in geschlossenen Reihen, geführt von einem Gehilfen *Pestallozzis*, mit ihm in ungezwungenem, doch regelmässigem und taktischem Gange, munter und froh, herzerhebende Lieder sangen, mit Klarheit und harmonischer Uebereinstimmung. Meine Freude war vollkommen, bey der innigsten Ueberzeugung, dass Gesang die sanftesten Gefühle weckt, den innern und äussern Menschen bildet, Harmonie in sein ganzes Wesen bringt, und Seligkeit in sein Leben ergiesst.

Uebereinstimmend mit den Absichten dieses Theils der Anstalt scheint der in den übrigen Theilen herrschende Ton zu seyn. Allenthalben herrscht Frohsinn, Munterkeit und jugendliches Vergnügen. Pestallozzi, der wärmste Kinder-Freund — obgleich sein finsteres Aeussere und sein oft stürmisches Thun nicht zärtlichere Gefühle verkündet — unterrichtet, behandelt und liebt seine Kinder mit väterlicher Liebe. Hier ist keine Spur von dem Zwange und der Roheit steifer Pedanten, noch weniger von der Härte und dem Despotism halbgeistiger Ignoranten, deren erhabener Beruf zu seyn scheint, Geist und Herz der Kinder zu verkrüppeln. — Hier sind weder Ruthe noch Stock noch andere von hoher Obrigkeit approbierte Schrekkensmittel, wodurch Kinder zur Ruhe, Ordnung und Aufmerksamkeit gebracht werden sollen, sondern, da man die Kinder als Kinder betrachtet, und von dem jugendlichen Alter nicht die Jugend selbst, sondern nur ihre Fehler zu entfernen sucht — da man hiebey bis zur Kindheit sich herablässt, und mit Liebe eine gewisse Ehrfurcht einzuflössen weiss: so braucht es nur einen Wink, einen Zuruf oder einen Verweis, um in einer Gesellschaft von Kindern beyderley Geschlechts und verschiedenen Alters, Stille, Ordnung und Aufmerksamkeit zu erhalten oder herzustellen. Auch hierin hat *Pestallozzis* Schule ihre eigene, bisher nicht gekannte, ganz wesentliche Vorzüge.

Alles, was ich in *Pestallozzis* Schule sah und hörte, und was alle meine Erwartungen so weit übertroffen (hat), schien mir so ausserordentlich, als es jedem, der es nicht mit eigenen Augen sieht und mit eigenen Ohren hört, sonderbar, unbegreiflich, unerklärbar vorkommen mag. Und doch ist alles so natürlich — der Ordnung der Natur und dem Wesen des Menschen so ganz angemessen und übereinstimmend mit dem, was der Schöpfer in diesem Wesen nach jener Ordnung hervorgebracht, gebildet, veredelt wissen will. Freylich muss eben darum *Pestallozzis* Methode auffallend, und Manchem sogar anstössig und ärgerlich seyn, den Schlendrian oder Stumpfsinn oder Leidenschaften gegen alles, was das Gepräg der Neuerung in sich trägt, verschlossen macht, wenn gleich auf der Rückseite *erprobte Verbesserung* steht. Allein verdient wohl eine Methode den bey Manchem so verhassten Namen Neuerung, welche uns endlich einmal wieder auf die Wege der Natur zurückführt, von denen uns sinn- oder treulose Führer so weit entfernt haben? Ist es Neuerung, den Verirrten oder Verführten auf die Bahne zurückzubringen, welche die ewige Natur vorgezeichnet hat, um zur Kenntnis, zur Wahrheit zu gelangen?

Auf diese Bahne will *Pestallozzi* diejenigen bringen, die seiner Führung anvertraut werden; und, um seines Zweckes sicher zu seyn, geht er den Stufengang der Natur. Er betritt zuerst die erste Stufe, die bey allen andern Unterrichtsmethoden übersprungen wird. Er lehrt seine Zöglinge das Einzelne genau und bestimmt anschauen, ehe er dasselbe in seinem Zusammenhange mit dem Ganzen zeigt, und lässt sie keine Verbindung machen, ehe sie die zu verbindenden Theile abgesöndert kennen.

In seiner Schule werden Kinder vom zartesten Alter nicht mit Büchern, sondern mit *Sachen* beschäftigt;

er weist ihnen z. B. ein gemaltes Thier vor, fragt sie über die Grösse, Farbe, Stellung usw. desselben, und lehrt sie auf diese Weise *Reden*, ehe er sie im Lesen unterrichtet.

Ebenso bereitet er sie blos spielend zum Schreiben vor; er zeichnet ihnen mit dem Griffel erst einfache, dann zusammengesetzte Figuren, und zuletzt Buchstaben. Diese lernen sie kennen und zeichnen zu gleicher Zeit; und hierzu, welches durchaus der schwerste Theil der Schreibkunst ist, werden nicht mehr als zwey Monate erfo(r)dert, und so viel Zeit braucht es ebenfalls zur Erlernung der Kunst, die Feder richtig zu führen; so, dass nach *Pestallozzis* Methode, ein Kind in weniger als einem halben Jahre lernt, die Buchstaben zu kennen und zu schreiben.

Auf die nämliche Weise verfährt er beym Lesen, Zeichnen, Rechnen.

Wenn nun *Pestallozzi* mit seinen reifern Schülern zur Psychologie und zu den höhern Wissenschaften fortschreiten will, so bleibt ihm nichts übrig als die *Worte* zu lehren, denn die Sachen kennen sie schon. — Will er ihnen die Entwicklung der Seelenkräfte deutlich machen, so führt er sie blos auf seine Methode zurück, und zeigt ihnen den Weg, den sie bereits zurückgelegt haben. — Will er ihnen sagen, was Sinnlichkeit sey, so führt er sie in die Klasse, wo man blos individuelle Gegenstände vorgewiesen, wo das Auge sehen und das Ohr hören gelernt hat usw.

Wie sehr alles dieses bey dem bisherigen Unterrichte theils übersehen, theils vernachlässigt worden, kann man nicht besser wahrnehmen als wenn man diese Unterrichtsmethoden mit der von Pestallozzi, die Zöglinge jener mit den Zöglingen von dieser vergleicht. Und um diesen Vergleich anstellen zu können, wird nichts erfo(r)dert, als mit gesunden Augen und Ohren, und mit gesundem Sinne fürs wahre Gute und Zweckmässige eine Stunde in *Pestalozzis* Schule zuzubringen.» Der Freyheitsfreund,

67. u. 68. Stück, 7. Weinmonat 1800.

Nr. 2.

«*Ankündigung.*

Da mein Versuch, die Anfänge des Schulunterrichts zu vereinfachen, und die Kinder zum Lesen, Schreiben und Rechnen früher, leichter und sicherer zu bilden, zu einer Reife gediehen, dass verschiedene Menschenfreunde die Ausbreitung dieser Methode wünschen — so habe ich mich entschlossen, von nun an hier ein Schulmeisters-Seminarium für diese Methode zu errichten. Bürger Schläfli, Stadthauswirth, zu Burgdorf, wird Einrichtungen treffen, den Personen, die diesen Unterricht geniessen wollen, einen billigen Tisch zu geben, und ich fordre für den ganzen Unterricht, der bey fähigen Subjekten nicht über 3 Monate dauern soll, nicht mehr als 2 Louis d'ors.

Auch können katholische Personen eben so gut als reformierte an meinem Unterrichte theilnehmen, da in Burgdorf alle Sonntage katholischer Gottesdienst gehalten wird.

Wenn jemand hierüber mehrere Auskunft wünscht, so bitte ich mir die Briefe franco aus.

Burgdorf am 24. Okt. 1800.

*Pestalozzi.*»

Der Freyheitsfreund,

2. Jahrg., 8. Stück, 28. Weinmonet 1800.

(Fortsetzung folgt.)

# Zum Bildnis von Joseph Neef

Das Pestalozzianum verdankt dieses Bildnis Herrn N. A. Teitelbaum in Pittsburgh, der gegenwärtig an einer Biographie Neefs arbeitet. Dieses Bildnis dürfte das einzige sein, das uns von Neef erhalten blieb. Es stammt von seinem Schwiegersohn David Dale Owen, der Neef zeichnete, während dessen Tochter ihm vorlas.

Franz Joseph Nikolaus Neef wurde 1770 in Sulz im Elsass geboren. Nach seinen theologischen Studien amtete er als katholischer Priester, trat dann aber nach Aufhebung des Kultes in Frankreich in die Armee ein. Er wurde im Kampfe verwundet; eine Kugel drang zwischen dem rechten Auge und der Nase ein und konnte nicht mehr entfernt werden; sie beeinträchtigte namentlich in den letzten Jahren seines Lebens das Augenlicht derart, dass Neef nicht mehr lesen konnte, sondern auf das Vorlesen seiner Tochter angewiesen war. (Mitteilung von N. A. Teitelbaum). Nach der Verwundung schied er aus dem Heere aus, wandte sich der Lehrtätigkeit zu und suchte in der Folge Pestalozzi in Burgdorf auf. Niederer gibt ihm das Zeugnis eines ernsten, männlich-festen, würdigen Mannes, der, ungeachtet er in der Mathematik weit war, für die Einfachheit des neuen Ganges vollen Sinn hatte. Als es galt, einen Vertreter der Methode nach Paris zu entsenden, fiel die Wahl auf Neef. Von dort siedelte er nach den Vereinigten Staaten über und wurde zum Begründer bedeutender Erziehungsinstitute. Robert Owen spricht in seiner Selbstbiographie von der derben und ungeschminkten Art des Pädagogen und davon, dass der gute Mann der allgemeine Liebling der Kinder wie der Erwachsenen war. *S.*

# Neue Bücher

## I. Serie.

(Die Bücher der ersten Serie stehen zum Ausleihen bereit.)

**Technik, Gewerbe, Lehrbücher für gewerbliche und hauswirtschaftliche Schulen.**

*Heinatsch*, Deutsch für Berufstätige.
Heft 1: Wort- und Satzlehre. GD 204, 1 b.
Heft 2: Rechtschreibung. GD 204, 2 c.
Heft 3: Stilkunde. GD 204, 3.

*Leinweber*, Toleranzen und Lehren. m. Abb. GG 936.

*Meyer*, Buchführung für Verkaufspersonal. GZ 87.

*Pfeiffer*, Technik der Stadt. GC II, 219.

*Popendicker*, Werkstattkniffe, Folge I: Bohren, Senken, Reiben. m. Abb. GG 938.

*Pricks*, Einfache Lehrversuche mit Aluminium ... GG 937.

*Steinbrings*, Modelle und Aufgaben für die Projektionslehre, Konstruktionslehre ... GB II 223 c.

*Strub*, Ist der obligatorische Werkstattunterricht an den Gewerbeschulen notwendig oder überflüssig? GO 296.

*Vonka*, Geschmiedetes Eisen. GG 903.

**Handarbeits- und Beschäftigungsbücher.**

*Schwetter*, Beyers Lehrbuch der weiblichen Handarbeiten. II. Bd. HA I 104, II b.

**Jugendschriften.**

*Büchli*, E Trucke voll Rätsel. JB I 2432.

*Wellek*, Lachen und Lernen. JB I 2433.

## II. Serie.

(Die Bücher bleiben vier Wochen im Lesezimmer ausgestellt, nachher stehen sie zum Ausleihen bereit.)

**Psychologie und Pädagogik.**

*Benjamin* u. a., Lehrbuch der Psychopathologie des Kindesalters. VIII D 100.

*Hanselmann*, Musikalische Erziehung. m. Abb. II H 1331.

*Krueger* und *Volkelt*, Experimentelle Kindespsychologie. (Neue psychologische Studien, 7.) VIII D 103.

*Pfahler*, Warum Erziehung trotz Vererbung? 3.* A. VIII C 34 c.

*Picard*, Die Grenzen der Physiognomik. m. Abb. VIII D 102.
*Reinhart*, Die Poesie in der Kinderstube. II R 787.
*Störring*, Methoden der Psychologie des höheren Gefühlslebens auf Grund psychopathologischer Untersuchungen. VIII D 101.

**Schule und Unterricht.**

*Demarmels*, Winke für die Nachhilfe im Rechnen der Primarschule. LR 1042.
*Hartmann*, Der Vierjahresplan im Schulunterricht. 3. A. VIII S 86 c.
*Kamp*, Handbücher für die praktische Schularbeit. Bd. 3, I u. II, VIII S 88 III 1, 2.
*Lätt*, Schweizer Heimat-Lesebuch. I. Teil. VIII S 87.
*Löhrer*, Die Schulgeschichte von Teufen. VIII T 18.
*Rahn*, Sprechen und Schreiben. Arbeitsheft für den Aufsatz- und Stilunterricht im 5. bis 8. Schuljahr. LB 1809.
*Schulen*, Die zürcherischen, seit der Regeneration der 1830er Jahre. III. Teil: Die Universität Zürich ... VII 3423 III.
*Straumann*, Der erste Musikunterricht. Meth. Grundlagen des Schulgesanges für das 1. bis 3. Jahr. MM 1138.

**Philosophie und Religion.**

*Hönigswald*, Philosophie und Sprache. Problematik und System. VIII B 50.
*Litt*, Die Selbsterkenntnis des Menschen. VIII E 96.
*Voegelin*, Die politischen Religionen. VIII F 54.

**Sprache und Literatur.**

*Dieth*, Schwyzertütschi Dialäktschrift. II D 447.
*Erasmus von Rotterdam*, Briefe. Verdeutscht und hg. v. Walther Köhler. m. Abb. VIII B 49.
*Nussbaumer*, Die Figuren des Gleichklanges bei Euripides. Diss. Ds 1244.

**Biographien und Würdigungen.**

*Bruckner*, Neue Schweizer Biographie. VIII A 390[4].
*Churchill*, Grosse Zeitgenossen. VIII A 392.
*Courville*, Jomini. Das seltsame Leben des Mannes, der Napoleons Gedanken las. VIII A 391.
*Floeck*, Heinrich Federer. Leben und Werk. m. Abb. VIII A 393.
*Haemmerling*, Der Mann, der Shakespeare hiess. VIII A 395.
*Jedlicka*, Pieter Bruegel. Der Maler in seiner Zeit. m. Abb. VIII H 44[4].
*Lorenz*, Sokrates. Roman. VIII A 394.

**Kunst und Musik.**

*Bolliger*, Bilderatlas zur Kulturgeschichte. 2. Teil: Mittelalter, Renaissance. VIII H 25[4] II.
*Bory*, Richard Wagner. Sein Leben und sein Werk in Bildern. VIII H 47[4].
*Hölscher*, Anna Simons. (Monographien künstl. Schrift II.) GS II 49 II.
*Jedlicka*, Französische Malerei. Ausgewählte Meisterwerke aus 5 Jahrhunderten. VIII H 46[4].
*Loosli*, Aus der Werkstatt Ferdinand Hodlers. VIII H 45[4].
*Scheja* u. *Hölscher*, Die Schrift in der Baukunst. GS II 49 III.
*Simons*, Edward Johnston und die englische Schriftkunst. (Monographien künstlerischer Schrift.) GS II 49 I.

**Geographie, Geschichte und Kultur.**

*Borgese*, Der Marsch des Faschismus. VIII G 140.
*Cramer*, Magna Carta. Diss. Ds 1243.
*Hess*, Von den Beduinen des Innern Arabiens. Erzählungen, Lieder, Sitten und Gebräuche. VIII G 139.
*Luzern*, Ein kleines Stadtbuch. Bild, Wesen und Geist. II L 774.
*Meinecke*, Die Entstehung des Historismus. Bd. I u. II. VIII G 141, I/II.
*Naurath*, Indien und China. Meisterwerke der Baukunst und Plastik. m. Abb. GC II 220.
*Neubach*, Jugoslawien. Ein Reisebuch. VIII J 67.
*Simmentaler Heimatbuch*. m. Abb. VIII J 68.
*Stoffel*, Das Hochtal Avers. Die höchstgelegene Gemeinde Europas. VIII J 69.

**Naturwissenschaft, Mathematik und Physik.**

*Ebneter* u. *Lehmann*, Lebensbilder aus der Natur. Ein naturgeschichtliches Lesebuch für Schule und Haus. VIII N 25.
*Frieling*, Lebenskreise. Umwelt und Innenwelt der Tiere und des Menschen. m. Abb. VII 6, 156.
*Kaiser*, 20 geometrische Tafeln zur Astronomie. VIII J 9[4] III a.
*Litzelmann*, Pflanzenwanderungen im Klimawechsel der Nacheiszeit. VII 2347 a, 7.
*Seiler*, Lehrbuch der Physik. I. u. II. Teil. Neu bearbeitet von W. Hardmeier. N P 1630, I c, II c.

**Anthropologie und Medizin. Hygiene und Sport.**

*Dubitscher*, Der Schwachsinn. m. Abb. (Handbuch der Erbkrankheiten.) VIII M 16.
*Meusel*, Lauf-, Rauf- und Ball-Spiele für die körperliche Grundausbildung. II M 1092.
*Ockel*, Gesundes Liebesleben. Ein Buch für junge Menschen. GG 943.

**Volkswirtschaft, Rechts- und Staatswissenschaft, Fürsorge und Politik.**

*Arbeitsdienst in 13 Staaten*. Probleme — Lösungen. VIII V 73.
*Brüschweiler*, Saläre und Arbeitsverhältnisse kaufm. Angestellter in der Schweiz. GO 297.
*Brunner*, Heereskunde der Schweiz. Systematische Darstellung und Handbuch des Heeres der Schweiz. Eidgenossenschaft. GV 528.
*Grossmann* u. a., Zürcherische Holzversorgung und Forstverwaltung im 19. und 20. Jahrhundert. VIII V 72.
*Weber*, Gegenwartsfragen der schweizerischen Wirtschaft. Ist die Abwertung der Schweiz gelungen? Was bleibt noch zu tun? GV 527.

**Lehrbücher für allgemeine Schulen (Schulausgaben).**

*Halter*, Vom Strom der Zeiten. Geschichtsbuch für Sekundarschulen. I. Teil: Urzeit, Altertum, Mittelalter. LH 287 I.
*Harms*, Deutschland. Lebensräume der Deutschen. LG 1077 b.
*Jaggi*, Woodrow Wilson. Aus den Zeiten des Weltkrieges und des Friedens von Versailles. (Schweizer Realbogen 80/81.) LA 1231, 80/81.

**Technik, Gewerbe, Lehrbücher f. gewerbl. u. hauswirtschaftl. Schulen.**

*Damencoiffeur*, Der, die Coiffeuse. (Berufskundl. Merkblätter.) GG 942.
*Erhardt*, Zellwolle. Vom Wunder ihres Werdens. m. Abb. GG 944.
*Häusler*, Warum Kachelofenheizung? GG 940.
*Heusser*, Durchschreibebuchführung. Grundlagen, Kontenpläne, Arbeitsgestaltung ... GZ 86.
*Leben* u. a., Modellieren für Maschinenbauer, Mechaniker und Werkzeugmacher. Unter- und Mittelstufe. m. Abb. GB I 172, f.
*Leben* u. a., Modellieren und Ergänzungszeichnen für Maschinenschlosser, Mechaniker und Werkzeugmacher. III. Teil: Oberstufe. GB I 173, b.
*Lehrlingswesen und Berufsbildung im Kanton St. Gallen*. GO 298.
*Stockmann*, Die Krankenküche in der Familie. Hk 307 e.
*Volk*, Das Maschinenzeichnen des Konstrukteurs. GB I 171, d.
*Volk*, Die maschinentechnischen Bauformen und das Skizzieren in Perspektive. m. Abb. GB I 170.
*Wulf*, Werkstoffkundliche Merk-Blätter für Maler, Lackierer und Farbenverkäufer. GG 945[4].

**Handarbeits- und Beschäftigungsbücher.**

*Hofer*, Gestalten, Abformen und Schnittmusterzeichnen. m. Abb. HZ I 35.

**Jugendschriften.**

*Tesarek* u. *Börner*, Der Kinder-Knigge. JB I 2434.

## Aus der Literatur über Pestalozzi

Aus: **Souvenirs du Pasteur Gauthey**, Directeur de l'Ecole normale de Courbevoie près Paris — 1869, Toulouse.

Pfarrer Gauthey erzählt, wie Pestalozzi am Abend vor seiner Abreise aus Yverdon durch die leeren Säle des Schlosses eilte und ihm dabei sagte: «Wir haben schwere Fehler begangen, und man hat uns die Augen öffnen müssen; aber einzelne haben das nach Art des Henkers getan.» Gauthey drückte zum letztenmal die Hand des würdigen Greises, dessen bedeutende Art er zu schätzen gewusst hatte.

## Pestalozziana

Ein *Pestalozzi-Institut* in Canoas, im Staate Rio Grande do Sul (Brasilien), ist 1929 von einem Schulmann schweizerischer Herkunft, Thiago M. Würth, gegründet worden. Es nimmt körperlich zurückgebliebene, schwererziehbare oder sittlich gefährdete Kinder auf. Ein vom Schulleiter gegründeter Pestalozzi-Verein soll das Unternehmen wenigstens ideell stützen. Ein Werk des Gründers der Schule: «Die Erziehung der Minderwertigen» ist vergriffen. Ein weiteres Werk über «Jugendfürsorge» ist vor kurzem erschienen.

**„Pestalozzianum“.** Redaktion: Prof. Dr. **H. Stettbacher**, Zürich